

Name: [REDACTED]

Hochschule: Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

Land und Partnerhochschule: Frankreich, Sciences Po Paris – Campus Reims

Zeitraum: WS 2016/17

Studienfach: Politikwissenschaft

Betreuungsperson Freiburg: Julian Schärdel / Angela Geck

Betreuungsperson Paris: Aude Chanson, Marine Laniray

Vorbereitungen:

Nach der Nominierung durch die Universität Freiburg steht eine erneute Bewerbung an der SciencesPo (Bewerbungsschreiben, Lebenslauf,...) an. Diese kann auf Englisch oder Französisch verfasst werden. Nach der offiziellen Zusage aus Frankreich ist die Vorbereitung jedoch noch lange nicht abgeschlossen. Ich habe die Vorbereitungsphase (vor allem im Vergleich zu anderen Erasmus-Outgoings) als sehr aufwändig empfunden. Bereits hier merkte ich, dass das System viel verschulter ist, da wegen jeder Kleinigkeit eine E-Mail geschickt wurde. Gleichzeitig war ich jedoch auch sehr froh, dass die Betreuer in Reims auf Fragen via E-Mail super schnell antworteten. Ein paar Wochen vor Semesterstart wird man noch dazu aufgefordert einen einstündigen Online-Sprachtest in Französisch zu absolvieren (egal welches Niveau man hat). Anhand des Ergebnisses dieses Tests wird man später den Sprachkursen an der Uni zugeteilt.

Der Campus in Reims ist der einzige Partner-Campus in Frankreich, welcher die Möglichkeit anbietet ein Zertifikat innerhalb eines Semesters zu machen. Wer sich also nicht unbedingt Kurse in Deutschland anrechnen lassen will, geht in Reims dennoch nicht leer aus, sondern erhält bereits nach einem Semester ein Zertifikat ausgestellt. Hierfür müssen das einwöchige Vorbereitungsseminar (vor Semesterbeginn) und ein Französisch-Sprachkurs belegt werden. Weiterhin sind vier Kurse (mind. 3 Seminare) zu belegen, sodass man am Ende auf 30 ECTS-Punkte kommt. Das Vorbereitungsseminar ist (im Gegensatz zum Campus in Paris) kostenlos und lohnt sich definitiv. Der akademische Teil des Seminars ist eher langweilig, weil es auf Erstsemestler ausgelegt ist, jedoch wird hier auch alltägliche Hilfe (Transport und Leben in Reims, CAF, ...) angeboten und man lernt bereits viele Leute kennen.

Die Kurswahl findet in der ersten offiziellen Semesterwoche statt. Auf das Vorlesungsverzeichnis, welches bereits einige Wochen vor Semesterbeginn via E-Mail verschickt wird, kann man sich nicht wirklich verlassen. Ich konnte keine meiner ausgewählten Kurse in der überarbeiteten Version wieder finden. Außerdem wurde noch am

Abend vor der Kursbelegung eine neue Version mit starken Änderungen verschickt. Hier ist es also sehr hilfreich, in Bezug auf die Kurswahl flexibel zu sein. Da von Beginn an nur eine begrenzte Anzahl an Plätzen für Austauschstudenten reserviert ist, verschickt die Betreuerin vorab noch eine Liste mit der Beliebtheit der Kurse via E-Mail, sodass man dies beim Belegen der Kurse berücksichtigen kann. Die Belegung funktioniert nach dem „First come first serve“-Prinzip und ist relativ stressig, jedoch machbar. Mit der richtigen Belegungsstrategie kann man ohne Probleme alle gewünschten Kurse belegen, dennoch sollte man sich bereits davor Alternativ-Kurse zurecht legen.

Studieninhalte:

Der Campus in Reims ist sehr international. Auch ohne (sehr gute) Französisch-Kenntnisse kann man also problemlos ein Auslandssemester dort absolvieren. Kurse werden in Englisch (Mehrzahl) und Französisch angeboten. Es wird ein C1-Niveau für Englisch vorausgesetzt. Um Kurse auf Französisch belegen zu können, muss mindestens ein B2-Niveau nachweisbar sein. Da der Campus in Reims das „Eurafrica-“, und das „Euramerica“-Programm anbietet, besitzen viele Kurse afrikanische und amerikanische Schwerpunkte, was super interessant ist und sich vom Freiburger Kurs-Angebot durchaus unterscheidet.

Ich hatte mich während meines Semesters für das Zertifikat „European Affairs“ entschieden. Anbei eine kurze Beschreibung der von mir belegten Kurse:

„Eurafrica in the 20th century: evolution of an ideology“ Megan Brown (Englisch)

Dieser Kurs behandelte die Geschichte der Beziehungen zwischen Europa und Afrika chronologisch von der Kolonialzeit, über den ersten und zweiten Weltkrieg und die Entkolonialisierung bis heute. Ein sehr spannender Kurs, weil die Beziehungen nicht nur die europäische Sichtweise, sondern auch die der kolonialisierten Länder widerspiegelte. Megan Brown ist eine junge, sehr nette und engagierte Dozentin aus den USA. Jeder Studierende musste ein 10-15 minütiges Referat zu einer der Sitzungsthemen halten. Danach leitete Megan Brown das Seminar, was ihr stets sehr gut gelang. Ihr war es immer sehr wichtig, dass die vorgegebene Literatur gelesen wurde, da diese die Grundlage des Seminars bildete. Während des Semesters mussten neben dem Referat drei Reading-Responses (jeweils 1 Seite) abgegeben werden. Am Ende stand eine geschichtliche! Hausarbeit von knapp 10 Seiten an. Ein sehr guter Kurs – sowohl Dozentin als auch Format und Inhalt des Kurses sind sehr zu empfehlen!

«Approches et regards croisés sur les médias en France: institutions, réceptions et créations» Brigitte Rollet (Französisch)

Entgegen aller Erwartungen handelte es sich um einen sehr geschichts-lastigen und analytischen Kurs. Die ersten Termine wurden von der Dozentin gehalten. Sie gab einen geschichtlichen Überblick zum Wandel der Medien in Frankreich: Presse – Radio – Fernsehen/Kino. Brigitte Rollet kannte sich in diesem Gebiet sehr gut aus, weigerte sich jedoch das Internet als neues Medium in den Kurs mit aufzunehmen. Sie ist schon ein bisschen älter und kann sich für die neuen Medien nicht sehr begeistern. Der Arbeitsaufwand des Kurses war relativ gering. Jeder Studierende musste einen der vorgegebenen Texte analysieren und als Referat vortragen. Am Ende des Semesters musste ein sogenannter „Analytic Report“ und eine kurze Klausur (keine Transferaufgaben sondern simple Fragen zum gelernten Inhalt) geschrieben werden. Auch die Mitarbeit wurde bewertet. Ein wenig Vorwissen über französische Medien ist hilfreich, da der Kurs sehr spezifisch auf Frankreich abgestimmt ist. Nicht der spannendste Kurs, aber dafür mit wenig Arbeitsaufwand verbunden.

« Géopolitique de l'Europe renaissance : guerres, conflits et diplomatie aux xiii^o-xvii^o siècles » Jerome Roudier, Olivier Chopin (Französisch)

Dieser Kurs war an die Politische Theorie angelehnt. In Konflikten und Situationen der Renaissance in Europa (starker Fokus auf Italien) wurden Problematiken aufgedeckt, die auch in aktuellen Konflikten eine Rolle spielen. Eine sehr interessante Herangehensweise und wer sich für die Renaissance interessiert, sollte diesen Kurs unbedingt belegen. Sehr gute Französisch-Kenntnisse sind für das Verständnis der Inhalte sehr hilfreich. Jeder Studierende muss zwei Referate mit einem anderen Kursteilnehmer halten. Die Referate bieten die Grundlage des Seminars. Beide Dozenten sind super nett, schweifen auch gerne mal vom Thema ab und sind wahnsinnig kompetent auf ihrem Gebiet. Am Ende des Semesters muss eine Art Literaturbericht zu einem Buch geschrieben werden. Das Klima im Kurs war super entspannt. Die Notengebung der beiden Dozenten ist sehr kulant. Für diejenigen, die bereits sicher in Französisch sind, ist der Kurs sehr zu empfehlen, da der Arbeitsaufwand relativ gering ist, man jedoch einiges an Input bekommt.

“Politics of the MENA” Farah Ramzy (Englisch)

Dieser Kurs wurde von einer ägyptischen, jungen Dozentin geleitet. Es war manchmal schwer der Dozentin zu folgen, da ihr Englisch nicht perfekt war und sie das Seminar nicht wirklich strukturieren konnte. Mitarbeit war Farah Ramzy sehr wichtig. Außerdem musste zu zweit zu einem beliebigen Thema ein Referat gehalten werden. Dieses musste auch verschriftlich als kurze Hausarbeit in der Mitte des Semesters abgegeben werden. Am Ende des Semesters stellte sie ein Take-Home-Exam, von welchem man sich vier Fragen auswählte

und diese dann zuhause (jeweils 1-2 Seiten) beantwortete. Das Niveau des Kurses ist nicht sehr hoch, allerdings sollte man die Anforderungen der Dozentin nicht unterschätzen, da ihre Notengebung strenger ist, als es ihr Unterricht vermuten lässt.

“French as a foreign language level C1” Anne-Laure Rigeade

Insgesamt wurden zwei Französisch-Sprachkurse für das Niveau C1 angeboten. Der Kurs bei Anne-Laure Rigeade war definitiv der anspruchsvollere. Der Sprachkurs war der zeitaufwändigste meiner Kurse. Frau Rigeade gab viele Aufgaben für zuhause und verlangte sehr viel von den Studierenden. Der Fokus des Kurses lag vor allem auf der Verbesserung der Fähigkeiten im Schreiben, da er als Hilfe für das Anfertigen von französischen Hausarbeiten dienen sollte. Weiterhin war der Kurs sehr analytisch. Die Endnote setzte sich aus vielen kleineren Aufgaben für zuhause und im Unterricht zusammen. Außerdem verfolgte man das gesamte Semester über in Kleingruppen französische Medien und hielt dazu am Ende einen Vortrag. Zum Ende des Semesters wurde außerdem eine umfangreiche Klausur geschrieben, welche sowohl Hör- als auch Schreibverstehen prüfte. Die Inhalte des Kurses waren sehr komplex und der Kurs war eine wirkliche Herausforderung. Die Notenvergabe war jedoch sehr fair und Anne-Laure Rigeade machte genaue Angaben dazu, was sie von den Studierenden erwartete.

Handball

Der Handballkurs ist sowohl für Anfänger als auch für Fortgeschrittene zugänglich. Der Trainer schaffte es jedoch sehr gut sowohl auf die Anfänger einzugehen, als auch die Fortgeschrittenen zu fördern. Zu Beginn des Semesters wurden vermehrt Übungen angeboten, ab der zweiten Hälfte des Semesters wurde nur noch Handball gespielt. Wer mehr als zwei Fehlzeiten aufweist, bekommt keine ECTS-Punkte angerechnet. Um für den Sportkurs über die Uni versichert sein zu können, muss zu Beginn des Semesters einer der Ärzte auf dem Campus aufgesucht werden, der aufgrund eines kurzen Checks bestätigt, dass man den Kurs belegen kann. (Das Sportangebot in Reims ist sehr überschaubar und nicht mit dem der Freiburger Universität zu vergleichen. Die Grundsportarten sind jedoch vertreten.)

Unterschiede zum deutschen System

Das französische System ist tatsächlich viel verschulter als das deutsche. In Reims ist man an einem kleinen Campus, an dem jeder jeden kennt. Die Anforderungen sind von Kurs zu Kurs verschieden, da die Professoren dies selbst festlegen dürfen. Die akademische Viertelstunde gibt es hier nicht, sodass die Veranstaltungen alle komplette 120 Minuten lang sind. Ich habe keine Vorlesungen belegt, meine Seminar hingegen waren alle sehr ähnlich aufgebaut: Referat, kürzere Reading-Responses (2 Seiten) während des Semesters, eine Abschlussklausur und ein Essay zu Ende des Semesters (6-8 Seiten). Größere Hausarbeiten

wie wir es aus dem deutschen System kennen, gibt es in Frankreich nicht wirklich. Man muss sich darauf einstellen, dass alles benotet wird! Selbst die Mitarbeit fließt meist bis zu 10-15% mit in die Endnote ein. Da das ganze Semester über kleinere Aufgaben anstehen, ist die Prüfungsphase meist weniger stressig als im deutschen Unisystem, man ist jedoch während des Semesters konstant beschäftigt. Für belegte Sportkurse kann man 1 ECTS-Punkt erhalten.

Sonstiges:

Anreisetipps

Von Freiburg fahren Fernbusse nach Reims. Diese halten am TGV-Bahnhof Champagne-Ardenne, welcher außerhalb der Stadt liegt, jedoch an das Straßenbahn-Netz angebunden ist. Der TGV hält außerdem auch am Bahnhof innerhalb der Stadt. Wer mit dem Flugzeug kommt, sollte zum Flughafen Charles-de-Gaulle in Paris fliegen. Von dort aus gibt es direkte Züge nach Reims.

Freizeit

Reims ist eine relativ kleine Stadt, kann aber dennoch einiges bieten. Als Hauptstadt des Champagners sind hier einige Champagne-Häuser angesiedelt, die Führungen durch ihre Keller mit anschließender Champagne-Verkostung anbieten. Als Student bekommt man außerdem in der Oper relativ günstige Karten (Oper, Ballett, Konzerte, Theater), wenn man am Tag der Aufführung vorbei schaut. Die Shopping-Möglichkeiten sind in Reims auch relativ gut. Wer abends (auch unter der Woche) noch etwas trinken gehen möchte, den verschlägt es zum Place d'Erlon. Wer auch noch ein wenig tanzen möchte und auf Trash-Musik steht, sollte unbedingt im „La Bodega“ vorbei schauen. Insgesamt sollte man sich jedoch bewusst sein, dass Reims nicht die allergrößte Stadt ist und es sich aufgrund der Nähe zu Paris (45 Minuten mit dem TGV) auch anbietet, am Wochenende mal nach Paris zu fahren. Gerade für ein Semester bietet sich Reims jedoch sehr gut an, weil man sich super schnell zuhause fühlt und auch in der Stadt immer wieder Leute trifft, die man kennt.

Wohnungsmarkt:

Im Gegensatz zu Paris hat Reims den klaren Vorteil von billigeren Wohnungspreisen, sodass man mit nur minimal höheren Wohnungskosten im Vergleich zu Freiburg rechnen muss. Über die Uni kann man sich für verschiedene Wohnheime bewerben, welche vom Standard und Preisniveau alle sehr unterschiedlich sind. SciencesPo bietet außerdem die Möglichkeit an, in einer Gastfamilie unter zu kommen. Wer sich lieber privat etwas suchen möchte, schaut am besten im Internet unter „Leboncoin“ nach, hier kann man alles finden, was das Herz begehrt. Wer in einer WG wohnen möchte, dem ist das Unternehmen „Colocatère“ zu empfehlen. Sie besitzen mehrere Wohnungen (auch sehr nah an der Uni), die neu renoviert

wurden und den Vorteil haben, dass man seine eigene Dusche im Zimmer hat. Seine Mitbewohner kann man sich jedoch nicht selbst aussuchen. Dennoch hat man hier eine größere Chance mit Franzosen zusammenzuwohnen, als im Wohnheim.

Alltag auf dem Campus:

Der Campus in Reims ist noch sehr neu und wird weiterhin ausgebaut. Das Campus-Gelände erinnert stark an das einer Schule: zwei grüne Innenhöfe, Tischtennis-Platten, eine kleine Bibliothek in der es in Prüfungsphasen schwer ist, einen Platz zu erhalten und jeder kennt jeden. Die Kantine bietet belegte Baguettes, Salate, Suppen und Pasta an. Das Essen ist sehr günstig, aber nicht mit der Auswahl an warmen Speisen in der Freiburger Kantine zu vergleichen. Am Campus gibt es sehr viele verschiedene Hochschulgruppen, die sehr aktiv sind. Im Allgemeinen sind die Studierenden der SciencesPo trotz der vielen Kurse die sie belegen sehr engagiert und aktiv. Da es in Frankreich üblich ist, direkt nach dem Abi an die Uni zu gehen, muss man sich darauf einstellen, dass man als Austauschstudent/in eher zu den Älteren am Campus gehört.

Fazit:

Ich kann den SciencesPo Campus in Reims definitiv für ein Auslandssemester empfehlen. Man sollte sich jedoch davor bewusst sein, dass ein Studium an der SciencesPo auch mit großem Arbeitsaufwand verbunden ist, was jedoch nicht heißen soll, dass man gar keine Freizeit mehr hat. Ich habe während meines Semesters dort super viel gelernt und fand vor allem das Angebot des Zertifikats sehr gut. Die Administration vor Ort ist super hilfreich, dennoch ist es zu empfehlen, bei Unklarheiten lieber einmal mehr nachzufragen, um Probleme zu verhindern. Vor allem für diejenigen, die keine sehr guten Französisch-Kenntnisse aufweisen, bietet sich der Campus in Reims sehr gut an, da er sehr international ausgerichtet ist und kostenlose Französisch-Kurse angeboten werden.